

zur Berechnung des Goldwerthes der Uhrgehäuse, nach dem Tarife der Schweizer Uhrenfabriken, zugegangen. Leider aber ist es mit diesem Beschlusse nur beim Versuche geblieben. Wir müssen jedoch mit aller Entschiedenheit darauf dringen, dass auf den Rechnungen das Gewicht und die Qualität des Goldgehäuses, sowie auch, ob die Bügel etc. massiv sind, angegeben werden. Ebenso ist der Reichsregierung eine Petition wegen Besteuerung und Beschränkung der Wanderlager und Waarenauktionen unterbreitet worden; dieselbe hat jedoch den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt. Die hierauf bezügliche Antwort wurde durch Herrn Schwepenhäuser-Frankfurt a/M. verlesen.

Der Versuch zur Einführung eines einheitlichen metrischen Maasses ist ebenfalls nicht gelungen. Wenn dies auch mit Schwierigkeiten verbunden sein mag, so wollen wir doch nach Möglichkeit bestrebt sein, dieselben baldigst zu überwinden, zumal der Vortheil, welchen wir mit der Durchführung eines Normalmaasses erringen, nicht zu verkennen sei. Es sind uns im Laufe des verflossenen Jahres mehrere solche Normalmaasse vorgeführt worden und hoffentlich wird das eine oder andere in Kurzem eingeführt werden.

Was die Errichtung einer deutschen Taschenuhrfabrik anlangt, so ist dieser Beschluss unausgeführt geblieben, da sich demselben unüberwindliche Hindernisse entgegengestellt haben.

Auch der Beschluss gegen das Auszeichnen der Waaren an den Schaufenstern hat sich als undurchführbar erwiesen und da, wo man in den Vereinen mit Konsequenz darauf beharrte, zur Verminderung der Mitgliederzahl geführt; deshalb sei es wünschenswerth, dass derselbe dementirt werde.

Was die Grossistenfrage anlangt, so ist der Beschluss der Wiesbadener Versammlung nach Möglichkeit zur Durchführung gelangt. Es sind in regelmässigen Zwischenräumen alle diejenigen Fabrikanten- und Grossistenfirmen im Verbandsorgane veröffentlicht worden, welche sich verpflichtet haben, nicht zu detailliren. Die diesbezüglichen Schreiben sind jedoch nicht sämmtlich für das Archiv an den Centralvorstand eingeliefert worden und ersucht Herr Stäckel diejenigen Vereine, welche hiermit im Rückstande sind, diesem Wunsche des Vorstandes recht bald nachzukommen. Von den in den Empfehlungen aufgeführten Firmen hat sich der Centralvorstand genöthigt gesehen, drei zu streichen; derselbe ist jedoch geneigt, zwei davon in die Liste der Nichtdetaillirenden aufzunehmen, da dieselben wiederholt darum nachgesucht haben und nunmehr kein Grund vorliege, die Aufnahme zu verweigern, und es steht zu erwarten, dass der dritten Firma von Seiten des Vereins, bei welchem das seiner Zeit gegebene Versprechen eingereicht wurde, die Aufnahme ebenfalls gestattet werden wird. Es kann und darf aber keineswegs unsere Absicht sein, hin und wieder Ausnahmen oder gewissermaassen Konzessionen zu machen, denn sonst würde der Harzburger und Wiesbadener Beschluss, welcher auch heute wieder neue Bestätigung findet, lächerlich und vollständig illusorisch sein.

In Betreff der Tagesordnung habe ich noch zu bemerken, dass über den Antrag „Begründung eines Sterbekasse“ namentliche Abstimmung stattfand und mit grosser Majorität für die Absetzung dieses Punktes der Tagesordnung gestimmt wurde.

Nach diesen Ergänzungen meines ersten Berichtes gehen wir zur Erledigung der Tagesordnung und somit zu den eigentlichen Verhandlungen über.

Die Herren Delegirten und Theilnehmer hatten sich trotz des Tages vorher an sie ergangenen Ermahnung seitens des Herrn Vorsitzenden, damit die Sitzung sich nicht zu lang hinausdehne und pünktlich geschlossen werden könnte, zum Theil nicht so rechtzeitig eingefunden, dass mit den Verhandlungen präzis 9, sondern 10 Uhr begonnen werden konnte. Nachdem das Protokoll vom Sonntag durch Herrn Marks-Berlin verlesen und von der Versammlung genehmigt wurde, ging man zur Erledigung der Tagesordnung über:

- 1) Revision der Bestimmung über die Lehrlingsprüfung resp. für Ertheilung des Gehilfendiploms.

- 2) Einführung von Lehrbriefen, sowie Begründung eines Fonds, aus welchem besonders hervorragende Leistungen bei der Lehrlingsprüfung prämiirt werden sollen.

Herr Baumgärtel referirt über diese beiden Punkte und Herr Stäckel macht einige erläuternde Ergänzungen; hierauf wird die Generaldebatte eröffnet. Es betheiligen sich an derselben ausser den Vorbenannten folgende Herren: Herzog-Görlitz, Muth-Annaberg, Albrecht-Leipzig, Gebhart-München, Müller-Stade, Engelhard-Berlin, Mertig-Mittweida, Pieper-Potsdam, Schwepenhäuser-Frankfurt a/M., Reissmann-Kamenz. Anträge sind eingegangen von den Herren: Reissmann-Kamenz, Gebhart-München und Grosch-Weimar. Nach langer und eingehender Debatte werden die erwähnten Anträge verlesen und aus diesen folgende Punkte der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt:

- 1) Jeder Ausgelernte erhält ein Gehilfenzeugniss (Lehrbrief), welche Formulare den einzelnen Vereinen unentgeltlich von Neujahr 1880 zugetheilt werden.
- 2) Das Diplom soll in beschränktem Maasse und für wirklich gute Arbeiten ertheilt werden.
- 3) Für aussergewöhnliche Leistungen werden Prämien ertheilt und die Kosten hierfür aus der Verbandskasse bestritten.

Die ersten zwei Punkte werden einstimmig genehmigt, beim dritten dagegen findet namentliche Abstimmung statt. Es sind 68 Stimmen dafür und 55 dagegen, mithin ist auch der dritte Punkt angenommen.

Ueber die fernere Handhabung der Lehrlingsprüfungen wird beschlossen: „Jeder Prüfling hat ein vorgeschriebenes Stück zu fertigen; hat die Prüfungskommission beschlossen, das Diplom zu ertheilen, so ist der Landesausschuss hiervon in Kenntniss zu setzen und ihm auf Verlangen das Prüfungsstück zur Einsicht zu übermitteln. Beanstandet jedoch der Ausschuss die Ertheilung des Diploms, so ist der Centralvorstand als letzte Instanz zu berufen, welcher dann endgiltig zu entscheiden hat. Es ist zu diesem Behufe die Bildung von Bezirken in Vorschlag gebracht worden, z. B. Sachsen mit Sitz des Ausschusses in Dresden, Bayern mit München etc. Es sind diese Maassnahmen deshalb getroffen worden, weil man früher mit der Ertheilung des Diploms nicht sparsam genug umgegangen und es daher vorgekommen ist, dass diese Auszeichnung auch Solchen zu Theil wurde, welchen es von Rechtswegen eigentlich nicht hätte zukommen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)



## II. Tafellied.

Am meisten sind wir doch in Dresden beglückt,  
Die wir uns hier unter dem Kreuze geschmückt,  
Als Zeichen von unser'm Uhrmacher-Verein;  
Doch stellt sich bei uns selbst das Kreuz noch nicht ein.  
Wir selbst sind dabei stets nur so recht kreuzfidel,  
Weil's niemals bei uns gibt den kleinsten Krakehl!

Viel Sorgen hat hier das Programm uns gemacht,  
Weil wir mit Umgebung so spärlich bedacht;  
Doch kommen nur Alle, so macht's uns Plaisir,  
Das ist ja die schönste Belohnung dafür!  
Und wer's besser hätte wie wir ausgedacht,  
Dem hätte es sicher viel Freude gemacht!

Nach Glashütte geht es, das ist ein Genuss,  
Man wird da geschüttelt von dem Omnibus;  
Und wer sich auf's Strampeln viel lieber lässt ein,  
Dem wird's in der Schweiz nur gemüthlicher sein,  
Nur lasst Euch, die Wecker Ihr stets reparirt,  
Rechtzeitig Euch wecken, sonst seid Ihr blamirt.